



KOLUMNE

Fehler sind Chancen

Die Deutschen tun sich mit Fehlern schwer. Sie dürfen nicht passieren, ihre Ursachen werden lange analysiert. Ganz anders die Amerikaner, dort heißt es: Schnell aufstehen, fürs nächste Mal lernen und in überschaubaren Schritten gehen, damit das „Haus nicht abbrennt“.

Im Nürnberger Hotel Schindlerhof wird mit Champagner auf den Fehler des Monats angestoßen. Die rund 70 Mitarbeiter müssen allerdings schon intelligent und krachend scheitern, um die Trophäe zu gewinnen. Flüchtigkeitsfehler zählen nicht.

Kreativität wird in dem familiären Hotel großgeschrieben, deshalb müssen Fehler passieren können, sagt mein Freund Klaus Kobjoll. Gerne erzählt der Inhaber von dem kleinen Wasserfall in seinem größten Tagungsraum: Die Investition von einigen Tausend Euro sollte für mehr Luftfeuchtigkeit sorgen und stand nach Feng-Shui-Gesichtspunkten in der Glücksecke – wunderbar also. Nur: Die Teilnehmer mussten allzu häufig auf die Toilette. Der Wasserfall musste wieder raus. Kobjoll, der mit seinem Hotel Branchen- und Arbeitgeberpreise gewinnt, animiert seine Mitarbeiter zum Mitdenken und zur Eigeninitiative. Es geht um „Fehlerfreudigkeit, nicht um Fehlerhäufigkeit“. Also um den Mut, Dinge und Abläufe frisch anzuschauen und zu verbessern. Dass jeder damit auch mal daneben liegen kann, nimmt er für die langfristige Entwicklung des Betriebes in Kauf.

Gleiches gilt auch für die Produktion. Menschen werden logischerweise immer wieder Fehler machen, aber möglichst nur einmal. Führungskräfte müssen ihren Mitarbeitern klarmachen, welche Auswirkungen Fehler haben. Wer etwa die Wartung nicht zuverlässig erledigt und die Maschine wieder für die Fertigung freigibt, verursacht eventuell einen Stillstand oder sogar einen Schaden an der Maschine und damit hohe Kosten.

Führungskräfte müssen „hinsehen“, sich immer wieder mit den Mitarbeitern an deren Arbeitsplatz unterhalten, Probleme aufgreifen und Lösungen umsetzen. So gewinnen sie Wertschätzung und Vertrauen bei der Belegschaft. Eine gesunde Fehlerkultur entsteht. Die führt zu standardisierten Prozessen und Ordnung am Arbeitsplatz – eben, um Fehlerquellen zu reduzieren. Führungskräfte müssen klar machen, dass es zur Unternehmens-DNA gehört, auf Fehler aufmerksam zu machen, sie konstruktiv zu lösen und Nachhaltigkeit sicherzustellen. 10 bis 15 Prozent der Führungskräfte werden für diesen Prozess sehr offen sein. Allerdings gibt es auch eine ähnlich große Anzahl „harter Knochen“, die nicht mitgehen wollen. Entscheidend ist, dass Unternehmer die weiteren 70 Prozent gewinnen. Dann erreicht ein mittelständisches Unternehmen innerhalb eines Jahres messbare Verbesserungen. Je lebendiger die Fehlerkultur, desto mehr steigt die Qualität der Ergebnisse.

Der Autor

Prof. Dr. Jörg Knoblauch ist Chef von Tempus-Consulting. Personalfragen und Unternehmensführung kleiner und großer mittelständischer Betriebe sind das Spezialgebiet der Beratungs-firma. Als Speaker und Buchautor vertritt er gerne provokante Meinungen.
www.abcd-personalstrategie.de

Fortsetzung von Seite 1

dreas Jäger (ORF III) hakte bei einigen Diskussionspunkten kritisch nach und forderte von den Diskutanten konkrete Aussagen:

- Prof. Jürgen Hirsch: „Ausgefeilte Simulationsmodelle erlauben heute ein Through Process Modelling (Stichwort Industrie 4.0) und helfen dabei, aufwendige Betriebsversuche einzusparen und entsprechende Entwicklungszeiten und -kosten drastisch zu verkürzen.“
- Prof. Karl Ulrich Kainer: „Die Ein-Werkstofflehre gibt es bekanntlich nicht – es wird immer einen Wettbewerb der Werkstoffe geben. Magnesium findet seinen definierten Anwendungsbereich im Kreise von metallischen Werkstoffen und Verbundwerkstoffen umso besser, je weiter das Eigenschaftsspektrum der Guss- und Knetwerkstoffe weiterentwickelt wird.“
- Univ.-Prof. Helmut Antrekowitsch: „Der wirtschaftliche Einsatz von Magnesium in Form großtechnischer Anwendungen ist dann wesentlich verbessert, wenn umfassende Recycling-Konzepte für Magnesiumwerkstoffe etabliert werden.“ (red)

Sehen Sie dazu auch unsere Dokumentation in Bildern auf Seite 24 dieser Ausgabe



Fotos: AIT/LKR/Werner

KEYNOTE Prof. Jürgen Hirsch, Hydro Aluminium Rolled Products GmbH: „Aluminium zählt heute nach Eisen und Stahl zu den wichtigsten Gebrauchsmetallen – mit wachsender Tendenz, denn es bietet für viele Anwendungen die richtigen Eigenschaften für optimale Lösungen in verschiedenen etablierten und innovativen Anwendungen, zum Beispiel in Architektur, Elektrik, Verpackung und als Leichtbau-Werkstoff in der Transportindustrie (aktueller Automobilbau) im Wettstreit der Werkstoffe.“



KEYNOTE

Dr. Mont Werner Fragner, AMAG Austria Metall GmbH: „Unser vertieftes metallurgisches Know-how und Prozessverständnis ermöglicht es, Legierungen mit hohem Recyclinganteil zu entwickeln, die in die Eigenschaftsliga von Primärlegierungen vordringen.“

KEYNOTE

Dr. Ing. Blanka Lenczowski, Airbus: „Es ist unabdingbar, für zukünftige Luft- und Raumfahrtprodukte innovative Technologien unter den Aspekten ökonomisch und ökologisch zu entwickeln. Bei der zukünftigen Werkstofftechnologie liegt somit der wesentliche Schwerpunkt auf Gewichtseinsparung.“



IMPRESSUM
ALUMINIUM
KURIER
alu-news.de

ISSN 2195-6707

Verlag und Redaktion:
PSE Redaktionservice GmbH
Kirchplatz 8, D-82258 Geretsried
Telefon +49 (0)8171/9118-70
Telefax +49 (0)8171/60974
E-Mail: info@alu-news.de
Internet: www.alu-news.de

Organschaft:
Fachorgan der Aluminium-Organisationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz:
Aluminium-Zentrale e.V. (Nachfolgeorganisation),
Aluminium Initiative Austria (AIA),
Aluminium-Verband Schweiz (ALU.CH)

Redaktion:
Stefan Eigaß (verantwortl.), Peter Harnisch

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Jolanta Gatzanis, Dr.-Ing. Peter John, Bettina Kagenow, Walter Lonsinger

Anzeigenverwaltung: Martin Maierhofer, martin.maierhofer@pse-redaktion.de

Anzeigen: ONLINE Telemarketing, Monika Wagner, Baumurger Leite 7, D-83352 Altenmarkt, E-Mail: wagner@alu-news.de

Abonnementbetreuung: PSE Redaktionservice GmbH, Telefon: +49 (0)8171/9118-88

Druck: DHVS – Druckhaus und Verlagservice GmbH, Hanns-Martin-Schleyer-Straße 8, 54294 Trier, info@dhvs.eu, www.dhvs.eu

Layout: grafikkonzepte michaela haas Bergweg 4, 97494 Bundorf www.grafikkonzepte.de

Diese Fachzeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung bedarf der Zustimmung der Redaktion.

Erfüllungsort und Gerichtsstand: Wolfraathausen

23. Jahrgang ALUMINIUM KURIER

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 23 vom 1. Dezember 2017

Postvertriebsnummer B 42212